PRAXiSLEITFADEN IDEENBÖRSE

Modellprojekt
“Unsere Gemeinde mitgestalten! - Mit einer Ideenbörse Verantwortung für unsere Zukunft & Selbstwirksamkeit als Mensch (er-)lernen.”
2026

So gelingt die Umsetzung in Ihrer Kommune.

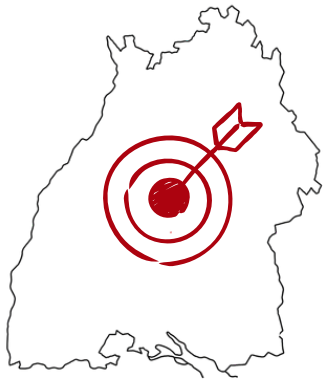
Gefördert durch
Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart

DAS MODELLPROJEKT IN KÜRZE

DIE IDEE DAHINTER

Einwohnerinnen und Einwohner im Ländlichen Raum, unabhängig von Alter oder Herkunft, interessieren sich für die Gestaltung ihres Wohnumfelds. Sie bringen praktische Ideen in kommunale Entscheidungsgremien ein, doch knappe Personal- und Zeitressourcen sowie die Erwartung, die Verwaltung setze die Vorschläge um, erschweren die Beteiligung.
Stellen wir uns vor, dass Mitgestaltung im Ländlichen Raum gelingt: Ideen werden vor Ort gemeinsam umgesetzt. Nicht nur Impulse, sondern auch die Umsetzung werden von den Einwohnerinnen und Einwohnern realisiert.



ZIELE DES MODELLPROJEKTES

- Gemeindeentwicklung durch Mitgestaltung ermöglichen
- Verbundenheit mit Heimatkommune aufbauen
- Transparenz und Vertrauen zu gesellschaftspolitischen Verfahren entwickeln
- demokratische Auswahlverfahren selbstwirksam erfahren
- unterschiedlicher Interessen mit anderen Menschen aushandeln
- mit Verwaltung und Wirtschaft kooperieren

Vier Kommunen, die sich auf einen Aufruf des Gemeindetages und des Gemeindenetzwerks BE gemeldet haben, erhielten im Rahmen des Modellprojektes je 5.000 Euro Budget. Dieses Geld durfte ausschließlich für die Umsetzung von Ideen aus und mit der Bevölkerung verwendet werden.

Mit dem Modellprojekt soll es gelingen, Politik, Verwaltung sowie Einwohnerinnen und Einwohner zu ermutigen, echte Mitgestaltung anzugehen. Als Ergebnis bietet dieser Praxisleitfaden mit Transfertipps Einblicke in die Gestaltung und Umsetzung der "Ideenbörse" und damit eine Übertragbarkeit auf weitere Kommunen im Ländlichen Raum.

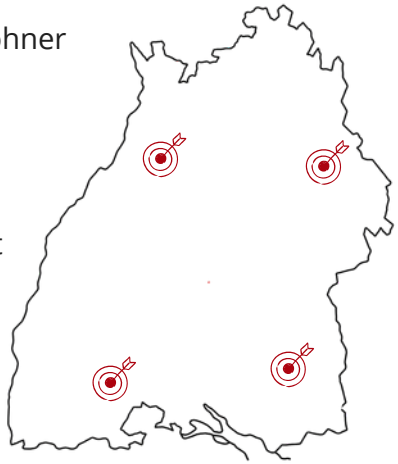
DER PRAXISLEITFADEN

Lesen Sie, welche Rahmenbedingungen, Erfolgsfaktoren, Bausteine, Kommunikationswege die Modellkommunen genutzt haben. Evtl. haben Sie an der einen oder anderen Stelle gleiche Bedingungen und wollen ebenfalls eine Ideenbörse mit eigenen Finanzmittel vor Ort aufbauen. Nutzen Sie diesen Praxisleitfaden dafür. "Zitate" stammen aus den Feedback-Runden mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des Modellprojektes.

DIE MODELLKOMMUNEN IM PROJEKT

STERNENFELS

- 2.811 Einwohnerinnen und Einwohner
- Bevölkerungsdichte: 161 EW/km²
- Landkreis Enzkreis
- Regierungsbezirk Karlsruhe
- zwei Ortsteile
- Bürgermeisterin seit 2020 im Amt
- Projekt, das umgesetzt wurde:
  - Kletterkubus



ELLENBERG

- 1.821 Einwohnerinnen und Einwohner
- Bevölkerungsdichte: 60 EW/km²
- Landkreis Ostalbkreis
- Regierungsbezirk Stuttgart
- 21 Ortsteile
- Bürgermeisterin seit 2022 im Amt
- Projekte, die umgesetzt wurden:
  - mobile Bühnenelemente Elchhalle
  - Dorflounge - Sitzgruppe
  - Lebensretter Elchhalle (Teilfinanzierung)

Die vier Modellkommunen im Projekt IDEENBÖRSE wurden während der Modellphase vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften begleitet.
Jede Kommune hatte dabei die Möglichkeit, eigene Ideen zur Umsetzung einzubringen und in die Prozesse zu integrieren. Durch eine regelmäßige Feedbackrunde mit den teilnehmenden Kommunen gelang es, individuelle Herangehensweisen gemeinsam zu analysieren und die Prozessschritte anzupassen und zu optimieren.

RIETHEIM-WEILHEIM

- 2.931 Einwohnerinnen und Einwohner
- Bevölkerungsdichte: 249 EW/km²
- Landkreis Tuttlingen
- Regierungsbezirk Freiburg
- zwei Ortsteile
- Bürgermeister seit 2023 im Amt
- Projekte, die umgesetzt wurden:
  - Kugelbahn
  - Schwätzschaukel
  - Bücherschrank

STEINHAUSEN AN DER ROTTUM

- 2.186 Einwohnerinnen und Einwohner
- Bevölkerungsdichte: 74 EW/km²
- Landkreis Biberach
- Regierungsbezirk Tübingen
- drei Ortsteile
- Bürgermeister seit 2020 im Amt
- Projekte, die umgesetzt wurden:
  - Wasserzugang an der Rottum
  - Grillplatz

“Eine übertragbare Ideenbörse für kleine Gemeinden im Ländlichen Raum.”

VOR DEM START: den Rahmen klären

RÜCKHALT SICHERN

- Gemeinderat
- Multiplikatoren
- Beschluss

+

FINANZIELLES KLÄREN

- Haushaltsmittel
- Spenden etc.
- Auszahlung

+

SPIELREGELN VEREINBAREN

- Kriterien
- Abläufe
- Zeithorizont

+

VERANTWORTUNG TEILEN

- Verwaltung
- Ansprechperson
- Projektgruppen



- Gemeinderat frühzeitig einbinden
- GR-Beschluss herbeiführen
- Multiplikatoren im Ort gewinnen
- im Vorfeld passende Mitgestaltungsformate anbieten

“Einfaches Prinzip = überschaubares Budget + transparente Auswahl + viel Eigeninitiatve.”



- Höhe klären z.B. 1€ pro EW, festes Budget
- einfache Auszahlungsmodi festlegen z.B. Rechnungen einreichen, Preisgeld auszahlen, Auszahlung in zwei Chargen
- Projekte von Minderjährigen in Betracht ziehen
- Kosten für eine ggf. stattfindende Einweihungsfeier nicht vergessen



- Kriterien für die Eignung von Projekten festlegen wie z.B. Gemeinwohl, finanzielle Machbarkeit, Umsetzung durch Engagement
- Projekte von Einzelpersonen oder/und Gruppen ermöglichen
- klare Abläufe kommunizieren: Einreichung - Auswahl - Umsetzung
- Zeithorizont für Umsetzung definieren, evtl. notwendige Freigaben durch Behörden einkalkulieren



- Ansprechperson in der Verwaltung benennen für Fragen zu Projekteinreichung, Auswahl und Umsetzung
- bei Projektgruppen Ansprechperson benennen
- Eigenverantwortlichkeit bei Umsetzung verdeutlichen

VOR DEM START: den Rahmen klären

RÜCKHALT SICHERN + **BUDGET FESTLEGEN** + **SPIELREGELN VEREINBAREN** + **VERANTWORTUNG TEILEN**

Rietheim-Weilheim

- Vorstellung und Beschluss im Gemeinderat
- Multiplikation über Grundschule, Kita, Vereine
- zusätzlich eigene Projekt-Idee des Bürgermeisters
- Auswahl der Projekte direkt in Veranstaltung, in der die Projekte vorgestellt wurden
- wichtiges Kriterium: eigene Umsetzung
- Unterhalt nach Projektabschluss durch Bauhof

Sternenfels

- Besprechung mit Vereinsvorständen vorab
- Infoabend für Interessierte mit Projekt-Workshop im Vorfeld
- Kriterien festgelegt (u.a. Gemeinwohl und Miteinander)
- Online-Umfrage bei Bevölkerung zur Wahl des Projektes genutzt
- Stimmenmehrheit durch Schülerinnen und Schüler

"Menschen bringen Ideen ein - die Gemeinde ermöglicht - gemeinsam wird umgesetzt."

Ellenberg

- Förderaufruf über den Gemeinderat
- Ausschreibung über Homepage, soziale Medien und Mails an Vereine
- Bürgermeisterin als direkte Ansprechpartnerin
- vorab genaue Auswahlkriterien festgelegt, mit Förderaufruf veröffentlicht
- Bewertungsformular

Steinhausen an der Rottum

- Projektideeen über Einwohnerversammlung
- Kriterien festgelegt (z.B. unterstützt Menschen, fördert den Austausch zwischen den Menschen, trägt zur Lebensqualität aller bei)
- Vorauswahl durch Gemeinderat und BM
- Abstimmung online
- Projektumsetzung durch Antragsstellende und Team

SCHEMATISCHER ABLAUF

SAMMELN

- Ideen können von allen Einwohnerinnen und Einwohnern eingebracht werden
- in Form einer “Projektschmiede” oder anderen Workshop-Formaten
- Projektideen bei Veranstaltung “pitchen” lassen
- kurze Videos von Projektidee drehen und online stellen
- Einwohnerversammlung mit Workshop zur Entwicklung von Projektideen

PRÜFEN

- Ideen werden anhand von Kriterien überprüft
- Kriterien wie z.B.: Projekt unterstützt Menschen, den Austausch zwischen Menschen, trägt zur Lebensqualität bei, ist etwas für alt und jung, ist finanziell durchdacht/ machbar
- Projektideen in einfacher, verständlicher Sprache verfassen
- Projektideen die von mind. 4-5 Personen unterstützt werden
- Projekte, die von der Allgemeinheit/Bürgerschaft umgesetzt werden können
- Prüfgremium: z.B. BM/in, OV, Verein, Jugend, Verwaltung (max. 5 Personen)
- Ausschlusskriterien festlegen
- auch an später denken: “Pflegekonzept”/ Haftungsfragen

ABSTIMMEN

- Ideen werden durch Einwohnerinnen und Einwohner ausgewählt
  - mit breiter Beteiligung auf Einwohnerversammlung
  - durch Zufallsbürgerinnen und -bürger
  - digital über Homepage und soziale Medien
- Vorauswahl durch Prüfgremium
- evtl. Stimmen aus Teilorten nach EW-Zahl gewichten
- Mailadresse als Zugang zur Abstimmungsportal
- ggf. kann Budget auch auf mehrere Projektideen aufgeteilt werden

UMSETZEN

- Idee wird durch Einwohnerinnen und Einwohner umgesetzt
- Koordination des Projektes im besten Fall durch Ideengebende
- Suche nach weiterer Unterstützung
- Kooperationen mit Unternehmen nutzen
- Verwaltung als Backup

MÖGLICHKEITEN DER KOMPETENZERWEITERUNG

ABSTIMMEN



- Bildung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und gesellschaftsdemokratische Abläufe
- Erfahrung der Selbstwirksamkeit ermöglichen und kennenlernen
- Nutzen von Kooperation und Vernetzungsmöglichkeiten erkennen

PRÜFEN



- gemeinsames Festlegen von Kriterien - gemeinsame Werte erörtern
- demokratische Aushandlungsprozesse und Auswahlverfahren lernen und üben
- Prioritäten zugunsten aller in der Gesellschaft setzen

SAMMELN



- Ideen sammeln, die die Lebensqualität vieler Menschen vor Ort steigern können
- Austausch zwischen Menschen zu Ideen, finanziellen Möglichkeiten und praktischer Umsetzung
- Impulse für die Kommunalentwicklung, aber auch Verbundenheit mit Heimatkommune aufbauen
- Netzwerke knüpfen

UMSETZEN



- Verbundenheit mit Wohn- und Lebensort wird gestärkt
- Enstehung von Projekten von Anfang bis Ende mitdenken und miterleben
- Wir-Gefühl und Gemeinsinn erzeugen

“Projekt ist ein (interner) Lernprozess.”

HILFREICHE ELEMENTE FÜR DEN PROZESS

INFORMATIONEN

- Einfache, verständliche Sprache nutzen. Kurze Sätze, keine Fremdwörter verwenden.
- Klare Aussage: Projekte müssen in Eigeninitiative umgesetzt werden. (Eigenverantwortlichkeit)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

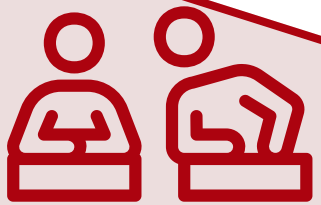
- Vorhandene Kommunikationskanäle erweitern.
- Messenger-Dienste sind elementar wichtig und hilfreich.
- Multiplikatoren (Vereine etc.) schaffen andere Zugänge.
- Eigenen Namen für Ideenbörse nutzen. Verbundenheit erzeugen.
- Sehr breit und auf vielfältige Weise streuen - auf Homepage und Amtsblatt ist gut. Noch besser zusätzlich über soziale Medien, Messenger-Dienste und auch Druckerzeugnisse.

KOOPERATIONEN/NETZWERKE

- Schule/Kitas einbinden, junge Menschen haben eigene Ideen für Projekte und eigene Netzwerke für Verbreitung.
- Vereine auffordern mitzumachen.
- Infoabend(e) mit anderen lokalen Veranstaltungen kombinieren.
- Lokale Gewerbetreibende, Dienstleister und Handwerker einbeziehen.
- Ansprechperson (meistens Bürgermeisterin/Bürgermeister) oder “Gesicht der Ideenbörse” zuweisen.

PRAXISLEITFADEN KOMMUNIKATIONSWEGE

Im Rahmen eines Modellprojektes im Jahr 2025 wurden die Informationsübermittlung und Kommunikationswege in kleinen Kommunen des Ländlichen Raums vom Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart, analysiert. Hierzu gibt es ebenfalls einen Praxisleitfaden. Zentrale Elemente wie z.B. Aktualität, Verständlichkeit, Vollständigkeit sowie eine Checkliste, um Kommunikationsziele zu erreichen, können Sie dort nachlesen.
Weitere Informationen auf www.sozialwissenschaften-stuttgart.de.



ERFOLGSFAKTOREN

Klare und vorher festgelegte Rahmenbedinungen für einen reibungslosen Ablauf.

Nicht nur informieren - gezielt zum Mitmachen animieren.

Viele Projektideen machen Lust auf mehr Miteinander.

Effektive Öffentlichkeitsarbeit vor allem durch Messenger-Dienste und soziale Medien.

Kleine Projekte können viel bewirken.

Abstimmung über Projekte bei Veranstaltung oder online - vielfältige Möglichkeiten nutzbar.

Umgesetzte Projektidee mittels Einweihung feiern.

Koordination durchaus auch über Verein möglich.

Kleine, konkrete Ideen aus der Bevölkerung für die Gemeinschaft.

Es braucht mehr als *eine* Ideenbörse, damit Bevölkerung mitzieht. Tournus vereinbaren z.B. alle zwei Jahre.

Einbindung der Bevölkerung in konkreten Projekten schafft Vertrauen zueinander.

Vorauswahl der Projekte durch Gremium macht Ablauf einfacher.

"Gesicht der Ideenbörse" als Ansprechperson und für gezielte Ansprache wichtig.

Umsetzung und Gelingen der Projekte lebt von engagierten Menschen.

Bevölkerung wird zu Verantwortlichen.

Von Mitte Juni 2025 bis Dezember 2026 hat das Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart im Modellprojekt mit dem Kurztitel “IDEENBÖRSE” Chancen und Möglichkeiten eines Budgets für Projektideen der Bürgerinnen und Bürger erprobt. Das Modellprojekt wurde durch das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat gefördert.
Lesen Sie mehr zu diesem und anderen Forschungsprojekten auf unserer Homepage www.sozialwissenschaften-stuttgart.de

Mit der Gründung des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften an der Dualen Hochschule Baden- Württemberg Stuttgart in 2008 werden Beratung und Forschung zu Engagement und seiner Förderung eng miteinander verknüpft. Aus wissenschaftlicher Perspektive leiten das Institut Fragen zu Intersektoralität, Ko-Produktion, Stärkung der Zivilgesellschaft, Daseinsvorsorge in den Kommunen und deren Steuerung.

Das Institut berät und begleitet zu Themen der Zivilgesellschaft, des ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements, der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, Quartiersentwicklung, Integration und Nachhaltigkeit. Dabei rückt die Engagemententwicklung in den Mittelpunkt und bildet die Kernkompetenz des Instituts.

Im Fokus der Forschungs- und Beratungstätigkeit des Instituts stehen dabei kleinere Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg, v.a. im Ländlichen Raum. Bereits seit 2008 verantwortet das Institut in enger Kooperation mit dem Gemeindetag und dem Sozialministerium Baden-Württemberg die Fachberatung des „Gemeindenetzwerks Bürgerschaftliches Engagement“, seit 2021 auch die Fachberatung Quartiersentwicklung im Rahmen der Landesstrategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“

Forschungsbasiert entwickelt das Institut an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten angepasste Konzepte für die Zukunftsfähigkeit der örtlichen Gesellschaft.